

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Sprechstunde 20.

90. Jahrgang.

Postfachamt 5115 Stuttgart.

Anzeigen-Bekanntmachung für die drei Posten. Jede Ausgabe 1 Pf. monatlich. Bei einmaliger Bestellung 10 Pf. Bei mehrmaliger Bestellung Rabatt.

Verlag: W. Neumann, Neudammstr. 14. Stuttgart. Sonntags: 1 Pf.

N 274

Mittwoch, den 22. November

1916

## Kaiser Franz Joseph gestorben.

### Optimismus im Kriege.

Von Generalleutnant Franz v. Freytag-Loringhoven, Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee.

Zu jedem großen Wurf im Leben gehört ein gewisser freundlicher Optimismus. Der Kaufmann und der Industrielle können eines solchen nicht entbehren. Hat doch unser geschäftlicher Wagemut den Reichtum und die Feindschaft nahezu der ganzen Welt gegen uns hervorgerufen. Um so mehr aber bedarf es des Optimismus im Kriege. In hohem Maße besaß ihn König Friedrich. Ohne ihn hätte er sich im Siebenjährigen Kriege nicht aufrecht erhalten vermocht. Wohl ist er häufig der Verzweiflung nahe gewesen, so als er bei Kollin den Zauber der Unbesiegblichkeit seines Heeres dahinschwanden sah, als er bei Kunersdorf das Ende seines Heeres vor Augen zu sehen glaubte; doch diese Schicksalschläge haben ihn wohl zu beugen, aber nicht zu brechen vermocht.

Selbst Beispiele sind die Männer, die Preußen vor einem Jahrhundert aus tiefster Erniedrigung wieder emporhoben. In dem untrüglichen Vorgefühl, daß die napoleonische Weltbeherrschung nicht von Dauer sein könne, haben Blücher und die sich an ihn schlossen, auch in den Jahren langer Erwartung, die der Erhebung von 1813 vorausgingen, an der Wiederaufrichtung des Vaterlandes nicht verzweifelt. Auch später, inmitten des Befreiungskrieges ist Blücher selbst in den schwierigsten Lagen niemals an seinem Glauben irre geworden, daß der Sieg doch zuletzt den Verbündeten zufallen müsse. Diese freundliche Zuversicht im großen hat ihm auch über so manche Not des Augenblicks hinweggeholfen. Wer in schwierigen Lagen Besorgnisse und Bedenken äußert, verlor für immer Blüchers Vertrauen. Sehr beglückwünschend ich in ähnlichem Sinne sagte: „Es gibt in jedem Hauptquartier eine Anzahl von Leuten, die mit großem Scharfsinn alle Schwächen bei jeder vorliegenden Unternehmung herauszufinden wissen. Bei der ersten einwirkenden Verwundung weisen sie überzeugend nach, daß sie alles vorhergesehen haben. Sie sind immer im Recht, denn da sie selbst nicht leicht etwas Positives vorschlagen, viel weniger noch ausführbar, so kann der Erfolg sie nie widerlegen. Diese Männer der Negativität sind das Verderben der Heerführer.“

Wohin die Schule mündet glücklichem Ende nach. „Männer der Negativität“ gibt es im deutschen Heere in leitenden Stellen nicht. Sie würden dort nicht gebildet werden. Im Heere herrscht bei uns nur positiver Siegeswille. Wie aber sieht es damit in der Heimat? Wohl werden dort die Leistungen unseres Heeres anerkannt, der organisatorischen Kraft, die sich in seinem ganzen Organismus offenbart, jollt man bemerken, es herrscht Vertrauen in die Führung, aber der Blick hält doch immer wieder ferner.

### Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

„Und doch können wir jeden Tag in politische Streitigkeiten verwickelt werden, die uns die Waffen in die Hand zwingen.“

„Nein, nein — daran will ich nicht glauben. Unser liebender Kaiser wird das nicht zugeben.“

„Liebe Mama, es kann der Frömmste nicht im Frieden bleiben wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. In allen Ländern rüstet man sich auch mit Flugzeugen und Luftschiffen. Da dürfen wir Deutschen nicht die Hände in den Schößen legen und warten, bis uns die Feinde über die Köpfe hinwegfliegen.“

„Nun — Gott bewahre uns davon! Ich möchte einen Krieg jedenfalls nicht erleben. Mit Schrecken denke ich noch an 70—71. Jetzt möchte ich einen Sohn mit hinausziehen lassen — und ich bin nicht eine von den tapferen Müttern, die stolz und freudig das eigene Kind dem Vaterland opfern.“

Hoffa sah, wie seine Mutter schon bei Gedanke an einen Krieg aufregte, und brach das Thema ab.

Zum Glück kam in diesem Augenblick Post — zwei Briefe von Rita, einen für die Mutter, einen für Rosa.

Rosa hatte auch oft an Rita geschrieben und ihr mit-

teilt, daß die Mutter noch immer sehr unter dem Verlust des Vaters litt und wohl auch große Sehnsucht nach der Tochter habe.

Heute schrieb nun Rita an Rosa:

„Meine liebe Rosa! Was du mir von Mama schreibst, macht mir große Sorge. Ich meine, Mama wäre nur aufzuhelfen, wenn sie sich jetzt mal auf einige Zeit von Falkenried entfernte, damit sie in eine ganz andere Umgebung käme. Sonst würde ich einige Wochen nach Hause kommen, um sie zu trösten, obwohl mich mein Kaiser gar nicht gern fortlassen würde. Aber ich denke es ist besser, wenn Mama uns in Villau besucht.“

„Wo bitte, unterstütze meinen Plan, Mama von Falkenried fortzulocken. Sie darf nicht ahnen, daß ich ihr eine Heilungskur damit verschreibe, sonst kommt sie am Ende doch nicht, sondern sie muß glauben, daß sie meinerwegen kommen muß, um meine Sehnsucht zu stillen.“

Für heute nicht mehr, als herzliche Grüße an Dich und Nasso von Deiner glücklichen Rita.“

Der Erfolg dieser beiden Briefe war, daß Frau von Falkenried schon zwei Tage später die Kette nach Villau antrat.

Baron Kainer von Hohenegg war seiner Schwiegermutter bis Wien entgegengeritten, um sie da in Empfang zu nehmen und sie bis nach Villau zu begleiten. Bei dieser Gelegenheit besuchte er seine Schwester und seinen Schwager in ihrer entzückend kleinen Villa.

Graf Rudl und seine junge Gattin lebten in sonnigster Gegend wieder ausgeglichen. So stehen wir im dritten Kriegsjahre ungeschlagen da. Die letzte Heimat ist eingekesselt. Darum aber sei sie sich mit Holz besser nicht bemüht, was das sagen will: Frankreich und Rußland auf das schwerste getroffen, großer Gebirgsterrain bebaut; Belgien, Serbien, Montenegro zu Boden geworfen; Rumänien ernstlich gefährdet; der übermächtige Sturm der Engländer und Franzosen an der Somme unter schwersten unersetzlichen Verlusten abgewiesen; ein englisches oder für England fahrendes Schiff nach dem andern auf den Grund des Meeres besunken. Wahrhaftig, es ist kein Hurra-Optimismus, der sich an Siegen, wirklichem oder eingebildeten, beinaht, wenn wir angesichts solcher Erfolge voll Vertrauen in die Zukunft setzen.

Der gesunde, leben weckende Optimismus, der im Kriege herrschen soll und muß, ist im Grunde etwas ganz anderes, als man im gewöhnlichen Leben im allgemeinen unter Optimismus versteht. Hier wird der Begriff meist im Sinne der Leichtgläubigkeit und Oberflächlichkeit, weniger in seinem eigentlichen als der dem Pessimismus entgegengesetzten, freudig bekämpften Weltanschauung gebraucht. In diesem Sinne ist der Optimismus in Wahrheit nichts anderes, als ein vorurteilsfreies Aufsehen der Dinge, wie sie wirklich sind, im Gegensatz zur Schwarzfärberei, die liberal läglisch mißversteht, frei von Schwärzereien, nicht aber von deren Ueberwindung redet. Die Schwarzfärberei vergißt, daß alle bedeutenden Männer Kämpfer ohne Zahl zu überwinden gehabt haben. Eine Optimist in unserem Sinne wird auch in den schlimmsten Verhältnissen noch einen Ausweg zu finden wissen. Seine Gedankenwelt ist durchaus nüchtern und nicht zu verwechseln mit der eines Enthusiasten.

Um nicht zum Pessimisten zu werden, gilt es, sich gegen die Gefahr suggestiver Einwirkungen, die heute besonders groß ist, zu wappnen. Unendlich viele Menschen leben, ohne es zu wissen, gar nicht in der Wirklichkeit sondern in einer Welt, die ihnen ihre Umgebung vorspielt. Die großen Städte, mit ihrem Zusammenströmen der Menschenmassen, ihrer Entfernung von der Natur äußern hierin einen besonders verderblichen Einfluß. Diese weitverbreitete Junggläubigkeit für die Meinung anderer leistet dem falschen übertriebenen Verdachte und der Verallgemeinerung von Urteilen und Klagen Vorschub, die für den Einzelnen zureichend und berechtigt sein mögen, auf das Ganze ausgebeugt, aber ein völlig falsches Bild ergeben.

Unsere viel gerühmte deutsche Objektivität ist von Nutzen, wenn sie zu einer nüchternen, gewissenhaften Abschätzung der Kräfte der Gegner führt, sie bietet dagegen eine Gefahr, wo sie für die zu günstigen Annahmen macht, ihre Schwächen überlistet und so die eigene Hoffnungslosigkeit herabdrückt. Solche Denkweise ähnelt der

Glücksfälligkeit. Für diese beiden glücklich veranlagten Menschen gab es keinen Schatten auf der Welt und sie ahnten nicht, daß an ihrem Glückshimmel sich bald genug drohende, finstere Wolken aufstürmen sollten, die ihnen die Sonne verdunkeln würden.

Schloß Villau lag in einer malerischen wunderbaren Gegend auf einer mächtigen Anhöhe. Die junge Schloßherren stand wartend auf der blumengeschmückten Veranda, als der Wagen mit ihrer Mutter und ihrem Gatten vorfuhr.

Eilig ließ ihm die junge Frau entgegen. Kainer sprang mit einem Satz aus dem Wagen und fing sie in seinen Armen auf. „Schöner, ich hab so große Sehnsucht nach dir gehabt.“

„Setz dich bitte in den Wagen, ich komm erst an die Kette, du Unband.“ schalt sie und umarmte und küßte ihre Mutter.

„Meine teure, liebe Mama. Schau dich um — du kannst ganz Villau von hier aus überblicken. Hab ich nicht eine herrliche Heimat gefunden? Und sieh, dort drüben auf dem hohen Berg liegt Schloß Hohenegg, wo Kainers Eltern wohnen. Es sieht so nah aus, nicht wahr? Und doch haben wir vier Weggstunden zwischen uns. Ist Nasso fliegen wir freilich schneller hinüber. Du wirst mit uns nach Hohenegg fahren.“

Frau von Falkenried bekam erst jetzt, während ihres Aufenthaltes in Villau, einen rechten Begriff von der glänzenden Partie, welche ihre Tochter gemacht hatte.

In der Atmosphäre von Glück und Frohsein betete sich Frau von Falkenriedes Stimmung tatsächlich auf. Rita und Kainer liegen ihr gar nicht fern, wieder in ihren Trüb-

Billig gemessen zu sein. und bilden einen Jaeger. die Gesamtanlage ist sämtliche Untersuchung gehalten. Das Verhörlichkeit für den Unfall en Tagen verurlichen. ifflerleitung. y gewordene Gipsflguul, wenn man sie nach mit einer dünnflüssigen termlich anprecht und

oldaten eafter“ monatlich. ag und Mittwoch. hen undmäßig kalt. ill Salzer. — Druck und orst (Nost Salzer), Nagold.

Abgabe er en auf dem Rathhaus und Ihr Ihr is zum 16. Novem- über haben. sichtig werden. heusamt: Maier.

weide mit 150 Stück und im Bild befinden werden g den 2. Dezember Ihr auf dem hiesigen verpachtet. e Gatterbach Schuler.

2P 2.— 2.— 2.— 1.60 2.— 2.— 1.— 0.75

rten g., Nagold.





**Keine Zigarettenbeschlagnahme.** Irgendwo war in den letzten Tagen die Befürchtung zu lesen, daß auch die Zigaretten beschlagnahmt werden könnten. Das ist natürlich ein ganz haltloses Gerücht. Wir sind mit Zigaretten zum mindesten sehr reichlich versorgt. An eine Beschlagnahme hat im Ernst noch kein Mensch gedacht.

**Altensteig.** Verhaftet wurde gestern wegen Unterschlagung und Vererbung Postillon Kiedalsch hier. Er wurde an das Amtsgericht Nagold eingeliefert.

**Aus dem Lande.**

**Freudenstadt.** Montagabend 7 1/2 Uhr ist der neuernannte Dekan Ed. Knapp mit Familie von Basel dorthier eingetroffen. Zu dem Empfang hatten sich der Kirchen-gemeinderat und die bürgerlichen Kollegien auf dem Hauptbahnhof eingefunden.

**Stuttgart.** Am Samstagabend wurde in der Neckarkirche eine 50 Jahre alte Frau von einem Automobil überfahren. Sie wurde ins Katharinenhospital verbracht, wo sie bald darauf gestorben ist.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Belegung des Militärpaketamts.**

**Stuttgart, 20. Nov.** Die Annahmestelle des Militärpaketamts befindet sich vom 22. November 1916 an bis auf weiteres in der neuen Verladehalle. Zugang entweder von der Bahnhofstraße über den Steg gegenüber dem Postamt, oder von der Ludwigburgerstraße bei der Unterführung von den Anlagen aus gerechnet erste Abzweigung links. (Wegweiser beachten!)

**Berlin, 20. Nov.** W.B. Mühlen, die bereit sind in der Lage sind, in ihrem Bezirk den Ankauf und gleichzeitig feinste Vermahlung von Spreu, Kaffee, Weizen und verglichen zu übernehmen, wollen Angebote mit Angabe

der täglichen Leistungsfähigkeit und was für sie in Frage kommenden Bezirke umgehend, spätestens bis zum 27. d. M., an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H., Abteilung Konsummittel, Berlin W. 25, Potsdamerstraße 31, unter der Aufschrift „Spreuvermahlung“ einreichen.

**Letzte Nachrichten.**

(Wichtig 6.1.9.)

**Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich †.**

**W.B. Wien, 21. Nov. Tel.** Eine Extra-Ausgabe der Wiener Zeitung meldet, daß S. K. und K. apostolische Majestät Franz Josef I. heute Abend 9 Uhr im Schlosse Schönbrunn sanft im Herrn entschlafen sind.

Franz Joseph I., Kaiser von Oesterreich, geb. 18. Aug. 1830, Sohn des Erzherzogs Franz Karl (gest. 8. März 1878) und der Prinzessin Sophie von Bayern, wurde am 2. Dez. 1848, nachdem sein Oheim Kaiser Ferdinand abgedankt, sein Vater auf die Thronfolge verzichtet hatte, zum Kaiser proklamiert, verlor 1859 i. Kriege gegen Franzos. u. Piemontesen die Lombardie, 1866 seine politische Stellung in Deutschland, 8. Juni 1867 zum König von Ungarn gekrönt; seit 24. April 1854 mit der Prinzessin Elisabeth (geb. 24. Dezember 1837, ermordet 10. Sept. 1898), Tochter des Herzogs Max in Bayern, vermählt. Kinder: Erzherzogin Gisela (geb. 12. Juli 1856, seit 1873 vermählt mit Prinz Leopold von Bayern), Kronprinz Rudolf, (geb. 21. August 1858, seit 10. Mai 1881 mit Stephanie von Belgien vermählt, gest. 30. Januar 1889 im Schlosse Mayerling bei Wien) und Erzherzogin Valerie (geb. 22.

April 1868, seit 1890 mit Erzherzog Franz Salvator vermählt.)

**Craiova gefallen.**

**W.B. Wien, 21. Nov. Tel.** Das Arme-Oberkommando teilt amtlich mit: Craiova, der Hauptort der westlichen Walachei ist heute Vormittag in Besitz genommen worden.

**Wien, 22. Nov. Tel.** Die Reichspost berichtet aus Konstantinopel, daß arabische Streitkräfte in Tripolitarien in letzter Zeit den Italienern ein siegreiches Gefecht geliefert haben. Ingesamt fielen 6000 Mann, 40 Offiziere, mehrere Geschütze, eine drahtlose Station und zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände der Araber. (bz.)

**Wien, 22. Nov. Tel.** Die Köln. Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Italienische Soldaten berichten: die Gesandten der Mittelmächte in Athen seien von dem Hieronband auf dem Dampfer Maricubad festgesetzt worden.

**Petersburg, 22. Nov. Tel.** Den Berliner Nachrichten zufolge meldet die Nowoje Wremja: Die letzten russischen Massenaufgebote haben mehr als anderthalb Millionen Mann in die Kasernen geleitet.

**Der zweite deutsche Seereisebericht.**

**Berlin, 21. Nov. W.B. Tel.** Abends. Amtl. wird mitgeteilt: Im Sommegebiet starker Nebel. Gefährlichkeit heute geringer.

**Craiova ist genommen.**

**Witwast. Wetter am Donnerstag und Freitag.** Meist bedeckt, zu Niederschlägen oder vereinzelten Schneefällen geneigt.

Jah. u. Schriftleitung verantwortlich: Emil Jaiser. — Druck und Verlag von G. W. Jaiserschen Buchdruckerei (Karl Jaiser), Nagold.

**Aufforderung**  
zur Bezahlung der Einkommen-, Kapital- und Vermögensteuer für 1916.  
Diesjenigen Steuerpflichtigen, welche das auf 1. November d. J. fällige zweite Drittel an Einkommen- und Kapitalsteuer, sowie die auf 1. Oktober d. J. fällige zweite Hälfte der Vermögensteuer noch nicht entrichtet haben, werden zur gleichzeitigen Bezahlung aufgefordert. Gegen Säumlänge mäßige das Zwangsversteigerungsverfahren eingeleitet werden.  
Altensteig, den 20. November 1916.

**Eberhardt, den 21. November 1916.**

**Trauer-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß wir uns innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin

**Katharine Sprenger**  
geb. Böhler,  
sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet  
der Gatte: **Christian Sprenger.**

Beerdigung am Donnerstag, den 23. Nov., nachmittags 2 Uhr.

**Schirkingen, 21. November 1916.**

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme während des Leidens und beim Tode unseres lieben Gatten und Vaters

**Paul Luz, Steinhauer,**  
sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und die Beteiligung der Krieger- und Militärvereine Schirkingen und Gündringen, sagen bei göttlichen Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

**Allgemeine Länderkunde**  
Kleine Ausgabe  
Von Professor Dr. Wilhelm Sievers

197 66 Textkarten und Profile, 55 Kartenbeilagen und 29 Tafeln in Holzschnitt, Stanzung und Farbendruck

2 Bände in Celnen geb. zu je 10 Mark oder 12 Lieferungen zu je 1 Mark  
Der erste Band ist schon erschienen.

Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte kostenlos durch G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.

**Pferdverkauf**  
am nächsten Freitag, morgens 8 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold.

**Verloren**  
ging am Samstag von Oberjettingen nach Altensteig eine  
**Schachtel.**  
Der eheliche Finder möchte dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des Bl. abgeben.

Ein kleines  
**Wohnhaus**  
auf dem Lande (Bahnhofsstation) mit Keller, Stallung und Garten hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Eine  
**Quetschmaschine**  
zu gutem Malz  
sucht zu kaufen.  
Wer? sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

**Jahr 1917.**  
**Abreiß-Kalender**  
jeder Art  
vorzüglich bei  
**G. W. Jaiser,**  
Buchhandlung in Nagold.

Effingen.  
Verkaufe eine mit dem zweiten Kalb trüchtige  
**Schaff-Kuh**  
Johannes Becker.  
Legt  
jedem Feldpostbrief ein gutes Schriftchen bei.

**Wiltberg.**  
**Haus der Barmherzigkeit.**  
Es wird bekannt gegeben, daß wegen Wollmangel keine Schuhhandschuhe mehr gefertigt und verkauft werden können.  
Hansv. Thomash.

**Sohleder**  
in Platten von 4-5 mm stark für 6-8 Paar Herrensohlen ausreichend, (garantiert hydraul. gepr. Spalder) abzugeben. Prob. platte Mk. 7.50, bei 5 Platten Mk. 7.—, franco Nachnahme.  
Wilhelm Klisch, Heilbronn a. N., B. 31. — Tel. Vertret. gesucht.

**Wunderbare Hausmusik**  
auf trichterlosen Apparaten  
von Mk. 48 an. Grosses Plattenlager. Preislisten umsonst  
Musikhaus Curth, Pforzheim,  
Leopoldstrasse 17, Arkaden Kiedalstr. Kessbrücke  
Zubehör. Mund- u. Ziehharmonikas.  
Zwangl. Besichtig. Fachm. Bedienung. Eigene Reparaturwerkstätte.

**Wenn**  
man etwas verkauft, vermietet, oder verpachtet, oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige im: „Gesellschafter“.

**Vergessen Sie das nicht!**

**Bestellschein.**  
Nachstehende Anzeige ist im „Gesellschafter“ — mal — hintereinander — mit — Tagen Pause — aufzunehmen.

Name und Stand: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_

Anzeige lautet: \_\_\_\_\_

Gefangbücher in reicher Auswahl empfiehlt G. W. Jaiser.

